

schon in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts; die periodischen gedruckten Wiener Journale beginnen mit dem »Wiener Blättl«, welches bereits im Jahre 1671 bestand. Zur Zeit der zweiten Türkenbelagerung gab es in Wien schon drei regelmäßig erscheinende Zeitungen: eine deutsche, eine lateinische und eine wälsche. Das J. 1703 brachte den Wienern zwei neue Blätter: den »Posttäglichen Mercurius« und »Wienerisches Diarium«; letzteres mit 8. August des erwähnten Jahres beginnend, wurde 1724 das Organ der officiellen Verkündbarungen und amtlichen Kundmachungen und nahm 1780 den Titel »Wiener Zeitung« an. Da mit dem officiell gewordenen »Wiener Diarium« das Erscheinen anderer politischer Zeitungen nicht gestattet war, so erhielten sich die geschriebenen Zeitungen, worin die freie Meinungsäußerung über Tagesereignisse sich ausdrückte, ungeachtet der strengen dagegen gerichteten Regierungsverbote bis in die zweite Hälfte des XVIII. Jahrh. fort. 1720 erschien unter dem Titel: »Das merkwürdige Wien« das erste belletristische Journal Wien's, welchem während der Regierung der K. Maria Theresia andere ähnliche Journale folgten. Eigentliche Tagesblätter wurden erst zwischen 1760—1770 begründet. Alle bisherigen Journale wurden wöchentlich ein- bis viermal ausgegeben. Die Zahl der täglich erscheinenden Journale beginnt 1782 mit dem »Auszug aus allen europäischen Zeitungen«.

Nach der Aufhebung der Censur unter K. Josef II. vermehrte sich die Anzahl aller Gattungen von Zeitschriften, auch der politischen, von ungefähr einem halben Duzend gehaltloser Wochenblätter auf fast fünfzig; die meisten derselben verschwanden nach Einführung des Zeitungstempels im J. 1789. Die Freiheit der geistigen Bewegung bei den noch fort erschienenen wurde eingeschränkt durch die erneuerte Censurordnung vom 22. Febr. 1795, und es blieb für die Tagespresse ohne günstigen Einfluß die freisinnige Censurvorschrift vom 10. Septbr. 1810. Für die periodische Presse Wiens brach erst mit dem J. 1848 eine neue Epoche der Entwicklung an. Geist und Tendenz der letzteren spricht sich darin aus, daß die größten Fortschritte die politische Tagespresse und die Fachjournale machten. Nach amtlichen Erhebungen erschienen in Wien 1860: 103, 1865: 182, 1870: 258 und 1873: 355 Journale.

16. Land- und Forstwirtschaft. ¹⁾

Die landwirtschaftliche Production beschränkt sich in Wien auf die Erzeugung von Gemüse in den wenigen noch vorhandenen Gärten und auf die Fütterung von Rühen zu Zwecken der Milchwirtschaft. Nach den statistischen Erhebungen hatte Wien im J. 1865 bei 150 Joch Gemüsegärten, welche größtentheils auf die ehemaligen Vorstädte Brigittenau (II. Bezirk) und Erdberg (III. Bezirk) entfielen, — ein Areal, das sich inzwischen durch deren theilweise Auflaffung auf Baustellen wieder bedeutend vermindert hat. In den Gärten werden nebst Gemüsesamereien Gemüse aller Gattungen gewonnen. Im ersten Range steht der Salat, sowol Haupt- als Bundsalat; diesem folgen die Glasohlrübe, dann die Kapunze, der Carviol, Spinat, die Frühkartoffel, Möhre, Kettig, Gurken, Melonen u. s. w., endlich Blumen. Die Menge der Erzeugung ist nicht bekannt. — Zur Wahrung der landwirtschaftlichen Interessen bestehen die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft (I. Herrngasse 13), gegründet im J. 1807 und der Club der Landwirte (I. Schottenring 3), gegründet 1875.

Die Beförderung des Gartenbaues hat sich die k. k. Gartenbaugesellschaft (I. Parkring 12), gegründet 1837, zur Aufgabe gestellt.

Die Forstwirtschaft erstreckt sich auf die Auen des rechten Donauufers, welche innerhalb des Gemeindegebietes liegen. Das größte Areal ist Eigentum des kaiserlichen Hofes und begreift in sich den Prater. Durch die Donauregulierung und die Weltausstellung des J. 1873

¹⁾ Vergl. Dr. J. Fuchs: Amtlicher Bericht über die im Mai 1857 abgehaltene 30jährige Jubelfeier der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft. Wien 1858. 1. Bd.

hat letzterer eine große Veränderung erfahren. Der gegenwärtige Flächenraum der Auen in dem Wiener Gemeindegebiete konnte nicht ermittelt werden.

Die forstwirtschaftlichen Interessen vertreten der Oesterreichische Reichsforstverein (I. Herrngasse 13), gegründet 1852, und der nieder-österreich. Forstschulverein (I. Wipplingerstraße 38), gegr. 1875.

17. Industrie, Handel und Verkehr. ¹⁾

Die gewerbliche Industrie Wien's erfuhr in den letzten Decennien durch die Zoll- und Handelsverträge, den Ausbau der Eisenbahnen, die Einführung einer neuen Gewerbeordnung, die Fortschritte in der gewerblichen Ausbildung, die Geldverhältnisse und die Ausbreitung des fabrikmäßigen Betriebes einer großen Anzahl von Gewerben einen außerordentlichen Umschwung. Nach den Berichten der nieder-österreich. Handelskammer haben meist blühende Industriezweige ihre Bedeutung verloren, andere wieder sich zu einer früher nicht gekannten Blüthe entwickelt. Zur Hebung der Wiener Industrie wurden von Seite der Regierung und der dazu berufenen Korporationen bedeutende Anstrengungen gemacht, zu diesem Zwecke die Gewerbeschulen reorganisiert und vermehrt und mit dem k. k. österreichischen Museum für Kunst und Industrie eine Kunstgewerbeschule in Verbindung gebracht. Ende 1875 bestanden in Wien folgende constituirte gewerbliche Genossenschaften: Anstreicher, Lackierer und Vergolder, Apotheker, Bäcker, Bandmacher (Seiden und Sammt), Baumeister, Maurer und Steinmetze, Bierbrauer, Branntweiner, Brunnenmacher, Buchbinder und Ledergalanteriewarenherzeuger, Buch- und Kunsthändler, Buchdrucker, Steindrucker und Kupferdrucker, Büchsenmacher und Schwertfeger, Bürstenbinder und Pinselmacher, Chocolademacher, Dachdecker, Drechsler, Einspanner, Fuhrwerke, Erzeuger chemischer Producte, Erzeuger einfacher chemischer Mischungen, Erzeuger von Spiritus, Liqueur, Essig und Schaumwein, Erzeuger plastischer Figuren, Fassbinder, Feinzeugschmiede, Fiaker, Fischer, Fleischhauer, Fleischselcher, Friseur und Perückenmacher, Gärtner (Zier-), Gärtner (Gemüse-), Gastwirte und Kostgeber, Glaser, Glaser und Glashändler, Gold-, Silber- und Juwelenarbeiter, Gold- und Silberschläger, Graveure, Eiseleure, Zeichner und Modelleure, Großfuhrleute, Großhändler, Gürtler und Bronze-Arbeiter, Hafner, Handschuhmacher, Holzhändler, Hutmacher, Kaffeefieder und Kaffeeschänker, Kammacher, Kanal- und Senkgrubenträger, Kaufmannschaft (in XI Gruppen getheilt), Klaviermacher und Orgelbauer, Kleidermacher, Kleinfuhrleute, Korbflechter, Kürschner, Kupferschmiede, Maschinenfabrikanten und Mechaniker, Milchmaier und Milchhändler, Musikinstrumentenmacher, Nadler, Optiker, Parfümeure, Seifensieder und Delerzeuger, Pfaidler und Sticker, Pflasterer und Reichgräber, Plätierer, Posamentierer, Puzwarenherzeuger, Rauchfangkehrer, Regen- und Sonnenschirmfabrikanten, Riemer, Rothgärber, Sattler, Sauerkräutler, Schiffmeister und Schiffbaumeister, Schlosser, Schmiede, Schön- und Schwarzfärber, Schuhmacher, Seidenfärber, Seidenzeugfabrikanten, Seiler, Siebmacher und Gitterstricker, Spediteure, Land- und Stadtlohnkutscher, Spängler, Spielkartenerzeuger, Stellsuhrinhaber, Strumpfwirker und Strumpfstriker, Tapeten- und Buntpapierherzeuger, Tapezierer und Deckenmacher, Taschner, Tischler, Trödler, Tuchmacher, Decken-, Matratzen- und Kissenmacher, Tuchscherer, Uhrmacher, Vergolder, Victualienhändler, Wäscher und Webwarenzurichter, Wagner, Weber, Weißgärber, Wundärzte, Zuckerbäcker, Lebzelter und Surrogatkaffee-Erzeuger, Zündwaren-Erzeuger, Zimmermaler, Zimmermeister.

¹⁾ In Bezug auf die ältere Geschichte der Industrie, des Handels und Verkehrs in Wien sind an Gesamtarbeiten hervorzuheben: F. Kurz, Geschichte des Handels in Oesterreich. — J. Feil, Wiens ältere Gewerbetätigkeit im III. Bde. der Ver. und Mitth. des W. Alterth.-Ver. — Dr. W. F. Exner, Beiträge zur Geschichte der Gewerbe und Erfindungen Oesterreichs von der Mitte des XVIII. Jahrh. bis zur Gegenwart. Wien 1873. — Statistik der Volkswirtschaft in N.-De. 1835—1866. Herausgegeben von der Handels- und Gewerkekammer. Wien. 2 Bde.